Es ist noch nicht vorbei...

Von littleangelheart

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Einsam am Grimmauldplatz Nummer zwölf	2
Kapitel 2: Eine ungewöhnliche Bitte	6
Kapitel 3: Wiedersehen macht Freude - oder nicht?	13
Kapitel 4: Das Vermächtnis der Schulleiter	17

Kapitel 1: Einsam am Grimmauldplatz Nummer zwölf

Einsam am Grimmauldplatz Nummer zwölf

Der dichte Nebel, welcher schon Monate über der Stadt hing, verzog sich nur langsam, aber mit jeder Minute die verstrich schien es als würde die Zeit schneller laufen, so sehr veränderte sich die Stadt. Nur wenige Menschen waren auf den Straßen zu sehen, die Lichter in den meisten Haushalten erloschen. Es war schließlich schon weit nach Mitternacht. Aber in dem Zimmer eins Hauses, das für fast alle unsichtbar war, brannte noch Licht. Auf der Fensterbank saß ein junger Mann und blickte in die rabenschwarze Nacht hinaus. Man hätte ihn für eine Statue halten können, wenn sich sein Brustkorb nicht stetig auf und ab bewegen würde. Sein Blick, aus den grünen Augen, war starr auf den Platz vor dem Haus gerichtet, als wartete er auf das Erscheinen eines Unsichtbaren. Doch in Wirklichkeit sah er nichts und er wartete auch auf niemanden. Er schreckte auf als unten vor dem Haus plötzlich eine Straßenlaterne erlosch. Schnell rückte er seine Brille zurecht und presste das Gesicht gegen das schmutzige Glas. Seine rechte Hand fuhr blitzschnell in seine Hosentasche und zog einen langen Stock hervor. Mit einer raschen Bewegung, seiner Hand, verdunkelte sich der Raum.

Seine wachen Augen huschten durch die Nacht, an deren Himmel noch lange keine Morgenröte erwartet wurde. Das einzige Licht stammte nun von anderen Fenstern mit zugezogenen Vorhängen und von der Mondsichel am Firmament. Konnte es sein? Konnte es sein, dass sie kamen? Sein bis gerade ruhig schlagendes Herz, pochte jetzt heftig in seinem Brustkorb. Er war angespannt, jede Faser seines Körpers war bereit zu handeln, wenn es nötig sein würde. Nun komm schon! Es ist sinnlos. Sprach es in seinem Kopf. Sie können nicht hier sein. Sprach sein Verstand. Und doch, etwas in seinem Inneren weigerte sich, sich einfach vom Fenster abzuwenden. Aber das Licht keiner weiteren Laterne wurde gelöscht und keine Gestalt trat aus der Dunkelheit. Die erloschene Straßenlaterne ging flackernd wieder an und Harry schlug mit der Faust gegen die Scheibe. Er wandte sich von dem, mit seinem Atem, beschlagenen Fenster ab, ließ sich auf den Boden sinken und fuhr mit den Fingern an seine Schläfen. Warum war er nur so erpicht darauf sie zu sehen? Er hatte allein sein wollen. Warum wäre er sonst in diesem scheußlichen Haus, mit der ramponierten Tür, den dreckigen Mauern und den schmierigen Fenstern? In dem Haus, dass ihn, wie eh und je, an das eines Sterbenden erinnerte, wo sich die Tapeten von den Wänden schälten, an denen schiefe und altersgeschwärzte Porträts hingen. Na ja, es war immerhin sein Haus, wohl oder mehr übel sein Zuhause. Allein der Gedanke daran widerte ihn an. Hier allein zu wohnen, ohne eine weitere menschliche Seele. Hier in dem Haus, in dem Sirius so präsent war, wie an keinem anderen Ort. Obwohl er das Haus gehasst hatte. Alles erinnerte Harry an ihn und an die Familie, die hier gelebt hatte. Jedes Möbelstück, welches vor schwarzer Magie nur so triefte, hatte er direkt nach seiner Ankunft, ohne auf Kreachers kaum hörbares Jammern zu achten, hochkant raus geworfen. Das war eine Freude gewesen.

Einen ganzen Tag, allerdings, hatte er mit dem Versuch verbracht, das Porträt von Mrs. Black, Sirius Mutter, abzuhängen. Ohne wirklich tragenden Erfolg. Nachdem er

alle möglichen Flüche und Zauber ausprobiert hatte, die er kannte und das Porträt sich immer noch nicht von der Wand lösen wollte, gab er auf. Er hatte das Gefühl, sein Trommelfell würde platzen, seine Stimme versagte ihm fast, weil er ständig gegen das fürchterliche, ohrenbetäubende Geschrei, welches einem das Blut in den Adern gefrieren ließ, anbrüllen musste. Harry gab sich damit zufrieden, der alten Sabberhexe einen Knebel in den Mund zu zaubern, der sie hoffentlich für einige Zeit an Kreischen hindern würde. Er hatte die Vorhänge vor dem Bild in Fensterläden verwandelt und mit einem Schloss versehen, froh bei dem Gedanken wenigstens einige Zeit mit dem, Dreck! Abschaum! Gossenkind! Mutant, Missgeburt! Schmutziges Halbblut! , Geschrei verschont zu bleiben. Neue Möbel hatte er noch nicht kaufen können, zum einen besaß er kaum Muggelgeld, Taschengeld hatten die Dursleys nicht für nötig gehalten, zum anderen konnte er in Gringotts nichts wechseln, da dort immer noch reines Chaos herrschte (Woran er ja nicht vollkommen unschuldig war). Also lebte er seit nun mehr zwei Wochen, in einem fast leeren Haus, mit ein paar wenigen Möbeln, Bilder, die mit Dauerklebeflüchen an die Wand geheftet waren und einem sehr alten Hauselfen, der jedes seiner Worte ernst nahm und ihm jeden Tag ein Festmahl servierte, in diesem verdammten Haus. Kreacher gab sich zwar jede erdenkliche Mühe das Haus in Schuss zu bringen, so als wollte er all die Jahre, in denen er es vernachlässigt hatte, nachholen. Doch immer wenn er mit einem Raum fertig war und mit dem nächsten anfang, so tauchten schon wieder die ersten Spinnenweben in den Ecken auf. Harry hatte sich damit abgefunden, Kreacher jedoch nicht, dass Grimmauldplatz Nummer 12 wohl immer das „alte und gar ehrwürdige Haus der Blacks“ blieb. Doch so sehr er dieses Haus auch hasste, er hatte es als Rückzugsort gewählt, er hatte die Gesellschaft eines alten Hauselfs, der aller anderen, vorgezogen. Dabei konnte er den Elf nicht einmal wirklich leiden. Er fühlte sich unwohl, wenn Kreacher ihn betüddelte, aber dies schob er dem zu, dass der Elf ihn vor einem Jahr noch abgrundtief gehasst hatte. Und nicht der Tatsache, dass er der Sekretär von B.Elfe.R. Gewesen war. Dem Bund für Elfenrechte, den Hermine in ihrem vierten Schuljahr ins Leben gerufen hatte. Harry hatte Kingsley Shacklebolts Angebot ausgeschlagen, das Haus seiner Eltern in Godric's Hollow wieder aufzubauen, auch Mrs. Weasley war über den Mund gefahren, als sie ihn in den Fuchsbau einladen wollte. Und selbst wenn er es gewollt hätte, hätte er nicht in den Ligusterweg zurückkehren können, denn das Haus der Dursleys war bei dem Angriff der Todesser vollkommen zerstört worden. Und absolut niemand in der gesamten Nachbarschaft konnte sich an das Haus und seine ehemaligen Bewohner erinnern. Der Krieg hatte viele Opfer gebracht, Zauberer und Muggel, er kannte nur wenige Namen. Doch selbst die wenigen waren zu viel. So viele tote Menschen im ganzen Land und er war Schuld. Jeder Mann feierte ihn, „den Mann, der ihn bezwang“, überall wurden Gläser erhoben und dumpfe Stimmen sagten: „ Auf Harry Potter!“ Er hatte gekämpft und gesiegt, aber sein Sieg hatte Opfer gefordert. Er hatte sie alle in den Tod geführt. Seine Anwesenheit im Fuchsbau, so glaubte er, würde die Familie belasten. Freds Tod lag auf seiner Seele und niemand hatte ihm diese Last nehmen können. Wie damals als Sirius gestorben war, hatte ihn der Verlust des zweiten Heiligtums ein Loch in die Magengrube gebrannt. Wenn er unter Leuten war, wollte er allein sein und wenn er allein war, wollte er Gesellschaft. Eine riesengroße Party, im ganzen Land und der einzige der nicht mit feierte war er.

In seinen ersten Tagen in London hatte er sogar versucht mit Phineas Nigellus zu reden, dessen Bild Hermine, vor ihrer Abreise, ihm wieder ausgehändigt hatte.

Allerdings ohne wirklichen Erfolg, denn das Porträt schien eindeutig nicht bereit mit ihm zu reden. Ein Gryffindor war wohl unter seiner Würde oder er hatte mal wieder keine Lust. Harry wäre durchaus in den Fuchsbau gegangen, wären Ron und Hermine auch dort. Sie hätten ihn in Ruhe gelassen, wenn er es wollte. Doch die beiden waren auf dem Weg nach Australien, um Hermines Eltern das Gedächtnis aufzufrischen. Letzte Woche hatte er eine Eule von ihnen erhalten. Den armen Pigwidgeon konnte er erst an diesem Abend mit einer Antwort zurück schicken. Die kleine Eule war regelrecht ins Haus gefallen und hatte Harry, der gerade schlafen gehen wollte, fast zu Tode erschreckt. Pig war durchs Dach gekracht und genau vor seinen Füßen auf den Boden geknallt. Der Brief war aus Moskau gekommen und ließ verheißen, dass Ron Hermine ganz schön auf die Nerven ging. Harry erinnerte sich an den Abend, als Hermine die Reiseroute erörterte. Ron hatte erstaunt geguckt, als sie erklärte, sie würden wohl circa 12 oder mehr Stops auf dem Weg machen. Es war wie wenn sie seinen Blick gespürt hätte, sie seufzte auf und tauchte aus dem Kartenberg hervor. „Es täte euch gut, das eine oder andere Mal ein Buch aufzuschlagen. Es ist nicht gerade zu empfehlen lange Strecken zu apparieren. Uns ich habe keine Lust, falls etwas schief läuft und wir zersplittern, Ron in meiner Tasche rumzutragen.“ Bei diesen Worten war der genannte erleichtert und versicherte ihr sofort, wie brillant die Idee war und dass er ihr natürlich in allen Punkten voll und ganz zustimmte. Harry vermisste die zwei schrecklich, denn ihre und Ginnys alleinige Anwesenheit, gab ihm das Gefühl er selbst zu sein. Jedoch ist es manchmal besser nicht du selbst zu sein. Was auch der Grund für seinen Aufenthalt hier war. Aber er würde Ron, Hermine und Ginny sehr bald wiedersehen, denn man hatte beschlossen, sie sollen nachdem das altehrwürdige Schloss von Hogwarts mit gewaltigen Anstrengungen, der gesamten Zaubererwelt, beinahe wieder in den Originalstand versetzt worden war, noch von diesem Sommer an das komplette, letzte, praktisch verlorene Schuljahr nachzuholen. Der Gedanke an seine Rückkehr nach Hogwarts ließ ihm keine Ruhe. Doch schlimm war es nicht, denn er schlief ohnehin nicht sehr gut. Harry träumte vom Kampf in der Großen Halle und erlebte jede Sekunde ein zweites Mal. Oder er fuhr urplötzlich aus seinen Träumen, mit dem Gefühl jemanden seinen Namen rufen gehört zu haben. Die Nachtstunden wurden zur regelrechten Qual. An schlafen war auch an diesem Abend nicht zu denken. Er hörte ein leises Schlurfen auf dem Flur vor seinem Schlafzimmer, einen Augenblick später kam Kreacher um die Ecke und sah erstaunt, dass sein Meister wach war. „Meister wach? Kreacher kann Frühstück machen!“ „Ja, Kreacher ich wurde geweckt...aber für Frühstück habe ich jetzt noch keinen Platz im Bauch. Warum bist du denn wach, konntest du nicht schlafen?“ Kreacher schüttelte wild den Kopf. „Doch, doch! Kreacher hat aufgeräumt und Meisters Socken gewaschen und Sachen gesäubert! Kreacher hat sich gedacht, dass Meister Potter vielleicht Besuch kriegen könnte... vielleicht das rothaarige Mädchen und der Junge und das muggelstämmige Mädchen...“ Die Augen des alten Hauselfs strahlten. „Kreacher mag die drei sehr gern und würde sich freuen sie mal wiederzusehen.“

Harry stand auf und kam auf Kreacher zu. „Wem sagst du das Kreacher!“ Und als er an ihm vorbei ging klopfte er dem Elf auf den Kopf. „Ich vermisse sie alle auch, aber ich brauche nun mal meine Zeit alleine, nach den letzten Monaten.“ Er erreichte gerade den Treppenabsatz, er hatte beschlossen, da er sowieso nicht mehr schlafen konnte, sich noch einen Kaffee zu machen, als plötzlich ein lauter Knall ertönte. „Was zum...!“ Harry stürzte die Wendeltreppe hinunter, kam schlitternd im Salon zum Stehen und suchte nach dem Ursprung des Lärms. Einen Moment lang glaubte er Sirius' Mutter

wäre ihren Knebel losgeworden. Aber dann fiel sein Blick, im schwach, von nur einer einzigen, alten Gaslampe beleuchteten Raum, auf die Umrisse einer riesigen, unförmigen Gestalt. Vier Augen starrten ihn durch die Dunkelheit an. Kurz glaubte er, ihm stünde eine Acromantula im Flur. Doch was sollte die in London, in seinem Haus. Harry verzog das Gesicht, eine ihrer Art hatte er gekannt und ebenfalls nicht gemocht. Langsam schritt er auf das Geschöpf zu und zog seinen Zauberstab. „Lumos!“ Flüsterte er und die Spitze des Stabes leuchtete auf. Unsicheren Schrittes ging er voran. Aber als das Licht des Zauberstabs auf eine buschige Haarpracht fiel, erkannte Harry, auch ohne Licht, dass es sich nicht um ein Geschöpf, sondern um zwei Menschen handelte. „Hermine! Ron!“

Kapitel 2: Eine ungewöhnliche Bitte

Nachrichten

„Nie wieder, nie wieder! Nie wieder apparriere ich mit dir Ron!“ Hermine schritt in der Küche, des Grimmauldplatzes auf und ab. „Es heißt Ziel, Wille, Bedacht und nicht ziellos, Unwille, Trampeltier! Du kannst es einfach nicht!“ Harry und Ron saßen am Küchentisch und beobachteten sie. Ron murmelte etwas in seinen nicht vorhandenen Bart und nahm hastig einen Schluck aus seiner Kaffeetasse. „Jetzt spiele nicht das Opfer!“ kreischte Hermine. Harry fühlte sich ein bisschen zwischen den Fronten, aber dies war immerhin sein Haus und so sehr er sich auch freute, dass seine besten Freunde hier waren, so waren sie doch unangemeldet hier ins Haus appariert und er hatte das Gefühl etwas sagen zu müssen. „Hermine, ist doch nicht so schlimm, dass...“ Aber Hermine unterbrach ihn. „Es tut mir leid, dass wir hier reingeplatzt sind Harry, aber du musst ihn nicht in Schutz nehmen. Er hätte uns alle zersplittern können. Mich, meine Eltern. Sich selbst zu zersplittern ist ihm ja geglückt. Ich will mir gar nicht vorstellen, was uns alles hätte passieren können und wen wir alles auf unserem Irrflug erschreckt haben. Wir haben eindeutig gegen das Geheimhaltungsabkommen verstoßen! Wir werden sicher verurteilt und ist nur deine Schuld!“ verzweifelt ließ sie sich auf einen Stuhl sinken. Doch Ron war aufgestanden. „Isch lasch dasch nischt mit mir machen. Du mascht misch immer runter. Isch bin doch mit jekommen. Isch hab jeholfen, isch hätte es auch sein laschen können!“ Harry hatte Hermine die ganze Zeit reden lassen, aber als Ron jetzt sprach, brach er in schallendes Gelächter aus, welches auch Hermine ansteckte. Ron wirkte wie vor den Kopf gestoßen. „Lacht nischt, ihr würdet auch scho reden, wenn ihr keine Schähne habt!“ Doch der Damm war gebrochen und er stimmte selbst mit ins Lachen ein. Keiner der drei merkte wie sich die Tür öffnete und Kreacher herein kam. „Meister Harry? Kreacher hat Frühstück gemacht. Speck und Eier und Milchsuppe für Mr. Weasley.“

Harry wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel. „Danke Kreacher!“ Ron war beleidigt. „Isch will nischt wie 'en alter Sack behandelt werden!“ „Mensch Ron, du hast dir deine Zähne weggesplittert, da kannst du kein Steak haben.“ Hermine unterdrückte ein Kichern. „Ha, ha, isch lach misch tot! So bald isch kann, jeh isch ins Mungo's.“ Nachdem sie ihr Frühstück hinunter geschlungen hatten, zogen alle ihre Schuhe und Jacken an, denn trotz August war es Morgens sehr kalt und es regnete in Strömen. Sie wollten gerade zum St. Mungo aufbrechen und Harry machte sich zum gehen bereit. Er wollte schon die Tür öffnen, als es wieder knallte. Und diesmal direkt vor der Haustür. Noch bevor die laut, klirrende Glocke ertönte und somit sicher ein vielstimmiges Schreien und Wehklagen ausgelöst hätte, riss Hermine die Tür auf. „Wir kaufen nichts...Ginny?“ Hastig drängte sich die Gestalt auf der anderen Seite der Tür, an ihr vorbei. „Boahh, was für ein Mistwetter!“ Ginny schüttelte ihre lagen, roten Haare aus, so dass die Wassertropfen nur so flogen. Ihr blumiger Duft benebelte Harry, er vergaß wo sie eigentlich hinwollten und war einfach froh sie zu sehen.

„Guten Morgen Harry.“ Sie gab ihm einen Kuss und wandte sich dann an ihren Bruder. „Ron erklärst du mir mal, was hier los ist Ginny stemmte die Hände an ihre Hüfte. „Was

war das heute Nacht. Ihr appariert in mein Zimmer, um drei Uhr morgens und verschwindet sofort wieder. Ich hab mich furchtbar erschrocken und nach dem Krach von unten her zu schließen ist entweder Mum oder Dad aus dem Bett gefallen!“ In ihrem Tonfall und Auftreten erinnerte sie stark an Mrs. Weasley. Das war wohl auch Ron aufgefallen, denn er verkniff sich eine Antwort und schaute demonstrativ weg. „Feigling!“ flüsterte Hermine. „Und weißt du worauf ich heute früh getreten bin? ZÄHNE! Ein komplettes Gebiss der Menge nach zu urteilen, lag auf meinem Teppich und zwar erst nachdem ihr verschwunden wart.“ Brauste sie auf. „Ginny...“ Harry legte ihre seine Hand auf die Schulter. Sie zuckte zusammen als sie diese spürte. „Ginny, schrei bitte nicht! Das hat Hermine schon zu genüge getan.“ Er hatte nicht geschlafen und hatte eigentlich seine Ruhe haben wollen. Stattdessen war sein Haus jetzt voller Leuten die schrieen. Sein Kopf war nah dran zu bersten, als würde die alte Narbe wieder aufbrechen. Es war als hätte ihm jemand einen glühendheißen Schürhaken gegen die Stirn gepresst, schon ohne die ewigen Streitereien seiner Freunde.

Sie alle starrten ihn an, als wäre er ein Tier, irgendein ekelhaftes Tier, dass sie durch die Gitterstäbe seines Käfigs, angaffen konnten. „Harry, alles in Ordnung?“ Fragte Hermine vorsichtig. „Natürlich!“ Antwortete Harry, ein bisschen zu forsch und zog den Reisverschluss seiner Jacke zu. „Harry, bist du wirklich sicher, dass alles...?“ „Ich hab doch gesagt, es ist alles in Ordnung!“ Schnitt er ihr das Wort ab. „Kommt jetzt, wir sollten Rons Zähne wieder richtig stellen.“ Und er marschierte aus dem Haus.

Die Fahrstuhltüren gingen klappernd auf und eine kühle Frauenstimme ertönte: „ 9. Stock Mysteriumsabteilung.“ Er hastete den Gang entlang, sein schwarzer Umhang wehte, in seinem schnellen Schritt. Er war viel zu spät. Ein paar Memos schwirrten um seinen Kopf, doch er schlug sie weg. Dafür hatte er jetzt keine Zeit. Er erblickte am anderen Ende des Gangs eine Person, durch eine Tür kommen. Er beschleunigte seinen Schritt noch weiter. „Croaker!“ Rief er, mit energischer Stimme. Der kleine, schwächliche Mann zuckte zusammen. Fahrig zupfte er seinen Umhang zurecht und stellte sich ihm aufrecht entgegen. „Guten Morgen, Sir!“ „Ich habe es eilig, Croaker. Ich muss zu den Gerichtssälen. Kann ich sie um einen Gefallen bitten?“ Croaker murmelte etwas vor sich hin, doch er wurde mit hochmütiger Stimme übertönt. „Ich weiß sie haben zu tun, aber würden sie bitte jemanden aus dem 3. Stock darauf ansetzen, dass die Memos verrückt spielen? Danke!“ Und er lief, ohne ein weiteres Wort, schnell weiter, einige Treppen nach unten. Er nahm mehrere Stufen auf einmal und stolperte fast über seinen Umhang. „Mr. Weasley, da sind sie ja endlich. Wo haben sie gesteckt? Wir haben schon gewartet!“ Tönte eine Stimme, als er die Tür, zu Gerichtssaal Nr.9, hinter sich schloss. Japsend holte Percy tief Luft und ließ seine Akten auf den Tisch fallen. „Wo ist der Minister?“ Fragte er, ohne auf die vorangegangene Frage einzugehen. Aus einer Ecke kam die selbe mädchenhafte Stimme, die schon vorhin die Frage an ihn gerichtet hatte. „Der Minister musste noch eine Eule abschicken, Mr. Weasley. Er wird gleich zu uns stoßen!“ Percy sah sich um. Dolores Jane Umbridge hatte sich von ihrem Platz in der letzten Reihe erhoben und schaute mit zusammengekniffenen Augen auf ihn hinab. Schnaubend ließ er sich auf seinem Platz in der ersten Reihe nieder. Er wollte nicht vor dem gesamten Zaubergamot einen Streit mit Umbridge beginnen. ^Sie will dich provozieren, dass du etwas Falsches sagst. Sie ist nur sauer, weil du jetzt ihren Job machst.^ Redete Percy sich mit

geschwellter Brust ein.

Die Tür wurde aufgestoßen und Kingsley Shacklebolt trat ein. Zauberer und Hexen, in den hinteren Reihen standen auf und zogen ihre Hüte. Kingsley grüßte sie kurz, mit einer leichten Handbewegung und setzte sich dann zu Percys Rechten. „Morgen Weasley!“ sagte er beiläufig. „Guten Morgen, Minister!“ Dieser zog jetzt eine Akte zu sich und öffnete sie. Aus dem Mundwinkel zischte er: „Ich hab eine Eule an Potter geschickt.“ Und mit etwas lauterer Stimme fuhr er fort. „Ah, die Lestranges!“

„Ich kann sie nicht verstehen, würden sie bitte deutlicher reden. Es tut mir leid. Erläutern sie „klar und deutlich“ ihr Anliegen. Wie bitte? Ich kann sie nicht verstehen!“ Ginny brach in schallendes Gelächter aus. „Sie still, du dummer Gnom! Das war nicht witzig!“ Ron schlug mit der Faust auf den Tisch und das Kartenhaus, an dem er baute, brach in sich zusammen. „Oh doch, war es.“ Feixte Ginny, die an Harry Beinen lehnte und noch mal in allen Einzelheiten, ihren Besuch im St. Mungo erörterte. Die Spielkarten explodierten und Ron tauchte mit miesmutigem Gesicht, aus der Staubwolke auf. Harry grinste. „Ach, komm schon Ron! Es war wirklich witzig. Ich habe auch gelacht.“ „Ich bin volljährig und möchte ernst genommen werden.“ Hermine blickte nur halbherzig von dem dicken Wälzer auf, den sie gerade verschlang und entfernte den Brandfleck auf dem Tisch. „Auf einmal also? Dann solltest du dich auch wie ein Erwachsener benehmen und der Dame am Informationsschalter nicht mit Furunkel- und Wammelbeinflüchen drohen. Und es ist mit Sicherheit auch nicht gut, eine Stunde lang zu schmollen, weil du dich nicht klar genug ausdrückst!“ Es war wie immer, auch wenn sie jetzt zusammen waren, hatte sich ihr Umgang, miteinander, nicht wirklich, merklich verändert. Harry lächelte glücklich und fuhr durch Ginnys Haare. Es war doch alles in Ordnung und er hatte sich schon Sorgen gemacht.

Ein leises Klopfen an der Tür ließ ihn aufschrecken. Langsam und sich tief verbeugend kam sein alter Hauself herein. „Kreacher, wollte nicht stören, Meister. Aber sie haben eine Eule, Harry Potter. Soll Kreacher sie bringen, Sir?“ Harry schaute verduzt seine Freunde an, die mit den Achseln zuckten. Dann sah er wieder auf Kreacher, der ihn immer noch erwartungsvoll anstarrte. „Äh, puh, ja. Bring sie her Kreacher, aber bitte nur den Brief!“ Und auf einen Blick, von Hermine hin, fügte er hinzu: „Danke Kreacher!“ Sich weiter gebeugt, glitt der Hauself rückwärts durch die Tür. Stirnrunzelnd wandte sich Harry den anderen zu. „Von wem kann die denn sein?“ „Keine Ahnung, Mann!“ Antwortete Ron und betastete seine verbrannten Augenbrauen. „Vielleicht von Hagrid?“ Schlug Hermine vor. Doch als Harry den Brief in der Hand hielt, erblickte er nicht Hagrids Geschmiere, sondern eine ordentliche, geschwungene Handschrift und ein Wappen. „Wow, aus dem Ministerium!“ Ginny hatte sich über ihn gebeugt und ihre Haare nahmen ihm die Sicht. „Wer aus dem Ministerium würde mir denn etwas schicken?“ „Die Frage ist wohl eher wer nicht! Du warst nie beliebter, die sind alle scharf darauf dich zu sehen.“ Erwiderte Hermine und schlug ihr Buch zu. Harry warf Ron einen scheelen Blick zu, der immer etwas empfindlich war, wenn es darum ging, dass er, Harry, mehr Aufmerksamkeit bekam. Doch dieser schien gar nicht daran zu denken. „Na los, Harry! Mach ihn auf!“ Drängte Ron. Harry schlitzte den weißen Umschlag, vorsichtig mit dem Brieföffner, auf und nahm das beschriebene Blatt Papier heraus. Schnell überflogen seine Augen den Brief, auf der Suche, nach dem Namen des Absenders. Doch bevor er ihn lesen konnte riss Ginny ihm den Zettel aus der Hand und las laut vor:

Harry,

ich hoffe sie haben, angesichts der Tatsache was letzten Monat passiert ist, alles verdaut und versuchen ihren Sommer zu genießen. Wenn dem so ist, so bedauere ich sehr, sie mit diesem Brief zu belästigen. Normalerweise wäre ich selbst gekommen, doch leider lässt mein Terminkalender nicht zu, sie persönlich aufzusuchen. Darum wähle ich den schriftlichen Weg, um mit ihnen in Kontakt zu treten. Aber schreiben wir nicht um den heißen Zauberkranz herum. Wenn sie in den letzten Tagen den Tagesprophet verfolgt haben, werden sie wissen, dass in nächster Zeit einige wichtige Prozesse anstehen. Ich muss wohl oder übel in den bitteren Kürbis beißen. Unter diesen Prozessen, ist auch der der Malfoys. Bevor sie jetzt diesem Brief beiseite legen, möchte ich nahe legen, dass ich nur die Bitte überbringe (obwohl es mir nicht gefällt Eule zu spielen) und sie nicht aus meiner Feder stammt. Draco Malfoy ist mit seinen 18 Jahren der weitaus jüngste Angeklagte und in anbetracht der „schwere“ seiner Taten, wird sein Strafmaß milde ausfallen. Doch hofft er vor der Anhörung noch auf ein Gespräch mit ihnen. Es ist viel verlangt, dass sie einem Angeklagten zuhören sollen und ich weiß nicht was es ihm bringen soll. Ich bitte um Rückmeldung, ob sie mich nun in den nächsten Tagen nach Askaban begleiten wollen oder nicht. Ihre Eule erwarte ich auf dem üblichen Wege.

In der Hoffnung ihrer richtigen Entscheidung, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Kingsley Shacklebolt, Zaubereiminister

Ginny legte den Brief zur Seite. Harry starrte auf den Umschlag. Ein Brief von Kingsley Shacklebolt und eine Bitte von Malfoy? Seine Gedanken fuhren Karussell. Alles drehte sich. „Der hat sie doch nicht mehr alle beisammen!“ Stieß Ron empört hervor. „Nach all dem Mist in letzter Zeit? Wir haben, oder eher, du hast ihm zweimal oder mehr das Leben gerettet und dieser widerliche Gnom bedankt sich nicht einmal!“ Hermine rückte etwas näher und setzte ihre neunmalklugen Miene auf. „Du gedenkst doch nicht wirklich daran nach Askaban zu gehen, oder Harry? Harry?“ Er blickte sie an. Er blickte sie an. „Ich weiß nicht Hermine.“ Und stand auf, sodass Ginny beinahe umkippte. „Ich weiß es wirklich nicht.“ Langsam schritt er auf dem Teppich auf und ab. Sein Blick blieb an einem alten Wandteppich hängen. Das fürnehme und gar alte Haus der Blacks. „Toujours pur. Für immer! Pah!“ murmelte er leise vor sich hin. Seine Augen wanderten über die feinen goldenen Fäden, die teilweise verblichen waren oder auch kleinere und große Brandspuren aufwiesen. Etwas schnürte seine Brust zu, als er das kleine Brandloch entdeckte, dort wo einst Sirius´ Name gestanden hatte. „Meine liebe Mutter hat mich weggesprengt, gleich nachdem ich von Zuhause weg bin.“ „Wo bist du hin?“ „Zu deinem Dad!“ Was hättest du getan, Sirius? Harry schüttelt den Kopf und schaute auf die letzte Verzweigung mit dem Namen Draco. „Ich gehe hoch!“ Und mit diesen Worten drehte er auf dem Absatz um und verschwand durch die selbe Tür wie Kreacher. Er hinterließ drei etwas verdutzte Freunde. Harry stieg die Treppen zu seinem Zimmer hoch, draußen färbte sich der Himmel blutrot.

Kaum zu glauben, gestern um diese Zeit war er allein hier gewesen und hatte sich nach seinen Freunden gesehnt. Jetzt waren sie alle hier bei ihm. Er verlangsamte seinen Gang und blieb schließlich ganz stehen. Warum hatte sich Malfoy an ihn gewandt und auch noch über Kingsley? Dachte er wirklich Harry würde springen, nur weil er ihn bat? Das war Tatsache, er hatte ihn gerettet und kein Lob geerntet. Harry

musste nicht erst vom Astronomieturm springen, um zu wissen, dass der Aufprall wehtat. Seine Besuch könnte genauso sinnlos, wie unnützlich sein. Miesmutig knallte er seine Zimmertür hinter sich zu. Er hatte Sirius' altes Zimmer bezogen, hier fühlte er sich wohler, als in dem Schlafzimmer einen Stock tiefer, wo er das ständige beleidigte Seufzen von Phineas Nigellus ertragen musste. Harry hat das Zimmer regelrecht auseinander genommen, auf der Suche nach Sachen, die nachweislich ihm oder seinen Eltern gehörten. Einiges hatte er gefunden. Er warf sich aufs Bett und betrachtete die rot-goldenen Gryffindor-Banner, die wie Tapeten an Decke und Wänden hingen. Er griff nach einem zerliebten Teddy auf dem Fußboden. Dieser hatte seinem Vater gehört, laut dem kleinen Schild an seinem Hals. Wie es schien, war er als ein Geburtstagsgeschenk für seinen Sechzehnten Geburtstag gedacht gewesen. Aber Sirius hatte es ihm nicht mehr geben können. Er drückte ihn kurz, fest an sich, ließ ihn aber schnell unter seinem Kopfkissen verschwinden als es leise an der Tür klopfte. „Harry?“ Drang Ginneys gedämpfte Stimme durchs Holz. „Komm, mach bitte auf. Lass uns doch mal drüber reden!“

Harry stieß die Küchentür auf, Ron und Hermine, die sich angeregt unterhielten, verstummten auf der Stelle. „Wo ist Ginny?“ Fragte Ron und hob die Augenbrauen, so dass sie unter seinen Haaren zu verschwinden schienen. „Ron!“ Zischte Hermine und trat unter dem Tisch nach seinem Fuß. Wären es normale Umstände, hätte Harry gelacht. „Schläft noch.“ Murmelte er und stapfte zur kleinen Kammre, die Kreachers „Zimmer“ war. Er hasste es, wenn die Leute über ihn redeten und waren es seine besten Freunde. Etwas härter als beabsichtigt schlug er mit der Faust gegen den Boiler. „Kreacher!“ Nichts rührte sich. „Kreacher?!“ Immer noch nichts. Vielleicht war der Elf ja wieder am putzen. Harry hämmerte weiter gegen den Boiler. „KREACHER!“ Die Küchentür ging auf und Ginny schlurfte herein. „Was'n los Harry? Ist irgendwer angegriffen worden?“ „Schön wärs!“ murrte Harry. „Kannst weiter schlafen.“ Doch Ginny war eine Kanne auf dem Tisch aufgefallen. „Nö! Frühstück!“ Und sie begann im Kühlschrank nach etwas essbarem zu suchen. Harry gab auf, den Boiler zu verdreschen, es brachte ja nichts, außer Schmerzen in seiner Hand. Also holte er Teller dem Schrank und nahm Besteck aus der Schublade. Ron warf eine Packung Toast auf den Tisch und Hermine deckte vorsichtig einige Gläser Marmelade auf. Es war nicht zu vergleichen mit dem Frühstück, das sie in Hogwarts erwarten würde. Harry stocherte lustlos mit dem Messer in einem der Gläser herum. Einige Minuten lang, während alle sich über das Essen hermachten, herrschte Stille, nur unterbrochen vom Klirren der Teller und Bestecke und vom Scharren der Stühle. Dann wandte sich Hermine an Harry und legte ihren Toast beiseite. „Sag mal Harry, hast du irgendeine Ahnung was Malfoy von will? Und weißt du schon ob du hingehst?“ Harry seufzte und stürzte seinen Toast mit einer Tasse Kaffee runter und verschluckte sich. „Äh, hust..., äh puh... ich will...hust...eigentlich nicht,“ Brachte er würgend heraus. „Ginny und ich haben letzte Nacht viel darüber diskutiert, na ja ohne wirkliches Ergebnis. Ich sollte aber wohl gehen und deshalb habe ich Kingsley eine Eule, ins Ministerium, geschickt, er soll mich nächste Woche mit nach Askaban nehmen.“ „Was, aber Harry...!“ Doch dieser hob die Hand, ein Zeichen, dass sie nichts erwidern sollte. Eine Weile schwiegen sie alle, dann sagte Ron mit einem Mal, zum Themenwechsel: „Ich muss zu George in die Winkelgasse. Er war so deprimiert in letzter Zeit. Wollt ihr nicht mitkommen? Wir könnten auch gleichzeitig noch unsere fehlenden Sachen für Hogwarts besorgen.“ „Aber Ron, wir wissen doch noch gar nicht...“ Wand Ginny ein, als mit einem Mal vier edle Eulen, wie nur Hogwarts sie versandte, vor dem Fenster auftauchten.

„Ich hab gewusst, dass sie heute kommen! Ich bin ein Wahrsager.“ „Ja, genau so gut wie Trelawny!“ Es gab ein „Plopp“, Kreacher erschien, mit einem Staubwedel bewaffnet und öffnete, pflichtbewusst, das Fenster. „Post von Hogwarts, Meister Harry...gut, gut..!“ Die vier nahmen gleichzeitig ihre Briefe entgegen. Die meisten Schüler würden die letzte Klasse wiederholen müssen. In anbetracht der Tatsache, dass im vorherigen Schuljahr, der Unterricht etwas anders als geplant verlaufen ist. Besonders die 7. und 5. Klässler, die ja vor wichtigen Prüfungen gestanden hatten. Aber Ginny und ein paar andere aus ihrem Jahrgang, die die erforderlichen Leistungen gebracht hatten, wurden doch in die siebte Klasse versetzt. Doch ausnahmslos alle Schüler die jetzt ihre Schulzeit eigentlich hinter sich haben sollten, musste das Jahr wiederholen. „Ginny was glänzt da in deinem Brief?“ Fragte Ron neugierig und wollte ihr mit spitzen Fingern den Umschlag entziehen. Seine Schwester jedoch zog geistesabwesend den Brief aus seiner Reichweite und sah irritiert auf ihn hinab. „Aber...aber das...das“, stockte sie und nahm das Abzeichen des Quidditchkapitäns heraus. „Das...das...das muss ein Irrtum sein! Die...du bist der Kapitän!“ Entsetzt sah Ginny ihren Freund an, sie wusste doch wie sehr Harry sich darauf gefreut hatte wieder Quidditch zu spielen. „Nicht mehr...“ Harry schüttelte den Kopf und sah dabei so aus, als hätte ihn jemand mit einem Schockzauber belegt. „Was ist denn Harry?“ Fragte Hermine einfühlend und stellte sich neben ihn. Mit einem Aufschrei fuhr ihre Hand zum Mund. „Oh Harry!“ Sie fiel ihm um den Hals. „Oh herzlichen Glückwunsch!“ Verwirrt sahen die Geschwister dem Schauspiel zu. „Was ist denn nun wieder los!“ Immer noch ein wenig irritiert zeigte Harry ihnen ein perlmuttfarbenes Abzeichen, auf dem in rubinroter Schrift ein großes „S“ prangte. „Boahh!“ Ron klatschte. „Toll, Mann! War ja klar...wenn hätten sie sonst...“ „Aber ich...ich war doch nie Vertrauensschüler...“ „Das ist doch auch nicht nötig!“ Lachte Ron und schlug Harry auf die Schulter. „Wer wäre besser als du? Der Held der Zaubererwelt!“ „Nenn mich nicht so.“ Murmelte Harry und fuhr andächtig über die Buchstaben. Schulsprecher, was für eine Ehre! Wenn seine Eltern und Sirius noch leben würden, dann würden sie bestimmt total stolz auf ihn sein. Er sah sie ihn anlächeln, so wie im Verbotenen Wald, kurz bevor... Er holte tief und pfeifend Luft: „Sieht so aus als hätten sie für alles neue Lehrer gefunden...mit uns ist Hogwarts komplett. Auch wenn das Schloss dieses Jahr voller sein wird, wegen der vielen Wiederholungen und den neuen Schülern. Aber, ...“ Harry steckte sich das Abzeichen an die Brust und zog die Liste der Schulsachen, neben dem üblichen Informationsschreiben, wonach das Schuljahr am 1. September beginnt, aus dem Umschlag. „...Hey, was soll's lasst uns in die Winkelgasse gehen!“ Er eilte dicht gefolgt von den anderen nach oben und schnappte sich seine Jacke.

Als sie hintereinander auf die Vortreppe traten legte Harry seine Arme um Ginny, während Hermine Ron am Ärmel ergriff, um gemeinsam zu apparieren. Kreacher winkte ihnen durchs Flurfenster und seine hohe Stimme drang gedämpft nach draußen. „Wenn der Meister wiederkommt, macht Kreacher Pastete und Siruptorte.“ Hermine sah verstimmt aus, aber Harry grinste nur und lehnte seine Stirn an Ginnys. „Ich kenn da einen ganz passablen Sucher...“ Flüsterte er verschwörerisch. Sie grinste zurück. „Ich sehe ihn mir mal an!“ Und sie küsste ihn sanft. „Wir dürfen jetzt das gleiche Bad benutzen!“ „Hey...!“ Brummte Ron. „DAS HAB ICH GEHÖRT!“ Sie drehten sich alle vier auf der Stelle und waren im nächsten Moment mit einem Knall von der Treppe verschwunden.

„Harry Potter, was für eine Ehre sie wiederzusehen! Meinen Glückwunsch, meinen

Glückwunsch!“ Harry öffnete die Augen. Apparieren behagte ihm immer noch nicht, er bevorzugte Besen und hasste das Gefühl durch einen engen Schlauch gequetscht zu werden, welches man beim apparieren spürte. Sie waren im „Tropfenden Kessel“ gelandet und Tom der Wirt hob die Hand zum Gruß. „Was kann ich ihnen anbieten, Mr. Potter? Butterbier? Met? Feuerwhisky? Eierflip? Kürbissaft“ „Ich hätte gerne...“ Begann Ron, aber Harry schnitt ihm das Wort ab. „Nichts Tom, danke! Wir gehen heute nur durch.“ Sie schritten durch die Hintertür, in einen von Mauern umgebenen Hof hinaus, wo es nichts außer einem Mülleimer und ein paar Unkräuter gab. Für nicht magische Menschen ein ganz normaler Hinterhof. „Das du einem alles verderben musst!“ Schimpfte Ron, Hermine und Ginny verdrehten die Augen. Währenddessen hörte Harry gar nicht zu, denn er zählte die Backsteine an der Mauer über dem Mülleimer ab. „Drei nach oben...zwei zur Seite...“ Murmelte er und klopfte mit dem Zauberstab dreimal auf den dritten Backstein zur Linken.

Kapitel 3: Wiedersehen macht Freude - oder nicht?

Wiedersehen macht Freude - oder nicht

Die Winkelgasse war erfüllt von lautem Stimmengewirr, es gab keine vernagelten Fenster und Ladenfronten mehr und sie strahlte wieder in ihrem alten Glanz. Die Hexen und Zauberer, die hier unterwegs waren, hielten wieder an um zu reden und man musste aufpassen um seine Begleiter nicht zu verlieren, so voll war es. Harry schlug seinen Kragen hoch und schob sich seinen Zaubererhut tief in die Stirn. Jetzt wo er hier war, bereute er es, seinen Tarnumhang nicht mitgenommen zu haben. Er konnte es nicht leiden, wenn die Menschen ihn anstarrten und mit ausgestreckten Fingern auf seine Narbe deuteten. Eigentlich hatte er sich schon daran gewöhnt und doch bereitete es ihm Unbehagen. Doch jetzt schien ihn noch keiner bemerkt zu haben. Langsam gingen sie an Ollivanders wiedereröffnetem Laden vorbei, als Harry etwas einfiel. Er sah zurück auf Ron und Hermine, die zwei trugen immer noch die eroberten Zauberstäbe. Schnell packte er sie an den Armen „Kommt mit...“ und zog sie durch die Tür. Die Glocke ertönte. „Mr. Ollivander...?“ Der alte Zauberstabmacher schob sich durch den Vorhang, der sein Lager vom Rest des Ladens trennte. „Harry Potter...Miss Granger...Miss Weasley...Mr. Weasley! Schön sie zu sehen.“ Harry grinste und positionierte die verdutzten Zwei vor sich. „Meine besten Freunde hätten gern wieder Zauberstäbe, die zu ihnen passen.“ Mr. Ollivander zwinkerte und verschwand in seinem Lager. Harry ließ sich auf dem drei-beinigen Stuhl nieder und Ginny lehnte sich an den Tresen. „Hmm...“ Hörten sie Ollivander zwischen den Regalen murmeln. „...Weinstock und Drachenherzfäsern...nicht wahr Miss Granger?...Einen Moment...!“ Er kam mit zwei Zauberstabboxen zurück. Auch wenn Ron und Hermine noch so sehr protestierten, kaufte Harry ihnen die Stäbe, genauso wie ihre Alten. „Ohne euch hätte ich nichts von alledem geschafft!“ Sagte er fest bestimmt als sie den Laden wieder verließen. „Murr jetzt nicht, oder ich bring sie zurück! Und jetzt lasst uns einkaufen, dann können wir zu George ins Geschäft.“

„HARRY POTTER!“ Kreischte es plötzlich hinter ihnen. Sie wirbelten auf dem Absatz herum. Eine Gruppe junger Hexen eilte auf sie zu. „Ach du Scheiße!“ Stieß Ron hervor. „Lauft!“ Brüllte Harry. Die Vier stürmten davon und schlängelten sich durch die Menge. Die Leute drehten sich nach ihm um und einige riefen laut seinen Namen. „Ich wünschte, ich sähe nicht so aus wie ich!“ In dem Augenblick wurde er seitwärts in einen Laden gezogen. „Äh, was ist hier lo....Oh nein, nicht sie!“

Ginny, Hermine und Ron blieben keuchend in einem Hauseingang stehen. „Ich glaube du würdest, im Gegensatz hierzu lieber noch einmal gegen...“ Japste Ginny und sah sich nach ihrem Freund um. „...Voldemort kämpfen...!“ Ron atmete pfeifend aus. „Mensch Ron, gewöhn dich dran!“ Motzte Hermine. „WO IST HARRY? HARRY?“ „Ger ist doch direkt hinter uns. Schrei nicht.“ Begann Ron und sah sich mit Hermine um. „Oh verdammt. Wo steckt er denn? Mist, wir haben Harry verloren!“

Womit habe ich das verdient? Harry saß auf einem mit lila Flanell bezogenen Zahnarztstuhl und starrte leicht verstört auf den Mann vor ihm. „Ich mach ihnen das

Umstylen umsonst. Nur ein Foto mit uns beiden, plus Autogramm. Das Bild kommt dann auf die Titelseite des Tagespropheten. Die beiden bestaussehenden und klügsten und beliebtesten Zauberer dieser Zeit.“ Harry verdrehte die Augen. Keine Veränderung. Der Mann trug einen lila Umhang, mit passendem Spitzhut und strahlte breit. Seine weißen, über gebleichten; Zähne blendeten Harry. Folter. „Wenn ich auch noch mit unterschreibe, wird es doppelt so viel wert sein. Ich kann nämlich schon wirklich gut Schreibrift!“ „Selbstverliebter Vollidiot.“ Murmelte Harry. Gilderoy Lockhart hatte sich, seit ihrem letzten Zusammentreffen, nicht verändert und dass war Weihnachten vor drei Jahren gewesen. Abgesehen davon, trug er keinen Bademantel, sondern diesen furchtbaren Umhang, von diesen Sorte er schon in Hogwarts getragen hatte. „Professor Lockhart? Ich würde gerne gehen!“ Lockhart lachte auf und griff in eine Schublade. „Harry, Harry, Harry! Ich kann sie jetzt doch nicht einfach gehen lassen! Halten sie einfach still.“ „Nie im Leben!“ Harry wollte aus dem Stuhl springen, aber irgendetwas hielt ihn zurück. Er sah an sich runter, er war an den Stuhl gekettet. Ungeschickt versuchte er seinen Zauberstab zu erreichen. Er hatte nicht vergessen, was das letzte Mal passiert war, als man Lockhart auf ihn losgelassen hatte. Am hatte Harry, ohne Knochen im rechten Arm, im Krankenflügel gelegen. Eine Erfahrung, die er nicht wiederholen wollte. „Petrifikus totalus!“ Harry spürte wie er erstarrte. Stumm kämpfte er gegen die Klammer an, doch er hatte schon immer Probleme mit ungesagten Zaubern gehabt. Lockhart währenddessen wühlte in seinen Schubladen. Einige gefährlich aussehende Gerätschaften kamen zum Vorschein. „So Mr. Potter, gleich sind sie ein anderer Mensch sie werden bald in der gleichen Liga sein wie ich und sie könnten dann auch von der Hexenwoche geächtet werden. Toll oder?“ Und er näherte sich bedrohlich ausgeflippt.

„Wo kann er denn sein? Er kann sich doch nicht in Luft aufgelöst haben!“ Die drei Freunde eilten die Winkelgasse auf und ab. Schon zum dritten Mal kamen sie an Florish & Blotts, an Eylops Eulenkaufhaus und Florian Fortescues Eiscafé vorbei. Selbst bei Gringotts waren sie zweimal gewesen. „Der hockt sicher irgendwo bei seinen Fans und lässt sich feiern, während wir ihn suchen!“ Murrte Ron, als er zum vierten Mal durch das Fenster der magischen Minagerie sah. „RON!“ Hermine stemmte vorwurfsvoll die Hände in die Hüften. „Das würde Harry nie machen. Oder, oder nicht?“ Sie schaute sich verunsichert nach Ginny um. Diese hatte die Augenbrauen zusammengezogen und sich auf die Unterlippe gebissen. „Wir sollten unsere Schritte noch mal wiederholen. Wann haben wir Harry das letzte Mal gesehen oder gehört?“ Ron und Hermine dachten nach, während Ginny vor ihnen auf und ab ging. „Also gesehen habe ich ihn das letzte Mal vor Ollivanders und gehört habe ich ihn das letzte Mal auf unserer Flucht.“ Brach Ron ihr Schweigen. Ginny starrte ihn an. „Ja, du hast recht. Das war auch das letzte was ich bemerkt habe. Aber wo war das?“ Sie sah sich auf der belebten Straße um. Wie sollten sie ihren Freund hier wiederfinden und es war doch so gar nicht an Harry einfach zu verschwinden. „Es könnte da hinten gewesen sein. Aber sicher bin ich mir nicht.“ Ron seufzte. „Dann lasst uns da noch mal nachschauen, ist ja nicht so, dass wir da erst einmal gewesen sind.“ Hermine trat ihm auf den Fuß. „Hagrid hat wirklich recht!“ Zischte sie wütend. „Du hast weniger Feingefühl als eine stumpfe Axt.“ Ginny tat als hätte sie nichts gehört. Sie hatte es leid. Diese ewigen Streitereien der Beiden, als ob sie nicht wüsste was in Hogwarts gewesen war. Ron und Hermine, die Zwei waren hoffnungslos. Wie sie es schafften alles zu überspielen war ihr schleierhaft. „Ich schau trotzdem nach!“ Erklärte sie und trabte zurück, in die Richtung, aus der sie gekommen waren. „Hey, warte Ginny!“ Und

sowohl Ron, als auch Hermine hasteten ihr hinterher. „Das bringt doch nicht. Wir können nicht ewig suchen.“ Grummelte Ron. Hermine sah sich um. „Bist du sicher Ginny, dass es hier war?“ „Nicht hundertprozentig, aber hier irgendwo war es!“ Hermine's Blick blieb an einem Ladenschild hängen. „Oh, kann es sein, dass...?“ Fragend schaute sie die anderen an. Die folgten ihrem Blick. Ginny zog eine Grimasse und Ron lachte: „Wenn dem so ist, dann lache ich! Gilderoy Lockharts lila Salon, was ist den das für ein Name. Wer würde denn da freiwillig rein, ich meine außer Umbrigde und Lockhart selber. Das sind doch genau ihre Farben...“ Doch er verstummte, als die Tür aufging. „Beehren sie mich mal wieder. Ciao!“ „Einmal unfreiwillig und nie wieder!“ Brüllte der Kunde, welcher gerade den Laden verließ. „Da gehe ich ja lieber mit dem Riesenkraken aus!“ Lockhart lächelte nur mitleidig und schloss die Tür. Der Zauberer stieg die Stufen hinab und stapfte wütend auf sie zu. „Harr!“ Rief Ginny und fiel ihm um den Hals. Doch Harry schob sie weg und wandte sich an Ron. „Wie schlimm ist es?“ Ron grinste breit. „Wie schlimm ist was?“ Fragte er wenig überzeugend. „Hermine“ „Es ist wirklich nicht so schlimm, Harry. Ich kann es bearbeiten, aber nicht entfernen. Höchstens abändern, doch dafür brauch ich einen Spiegel.“ „Ich will nicht wissen wie ich es weg bekomme, okay schon, aber erst mal will ich wissen was es überhaupt ist!“ Motzte Harry sie an. „Nicht so aggressiv, Mann. Neben Luna würdest du nicht auffallen, neon-pinke Strähnen sind voll In. Weis zwar nicht obs stimmt, aber nimm ich mal an!“ Ron hob beide Daumen und bekam einen Lachkrampf. „Na wunderbar!“ Ginny lächelte und umarmte ihn. „Ich mag dich trotzdem. Außerdem würdest du prima zu Arnold passen.“ Sie stoppte kurz als sie Harrys Gesicht sah. „Bevor du jetzt schreist, George hat sicher einen Spiegel. Bis zum Laden ist nicht weit.“ Die Aussicht zu einem Minimuff zu passen war nicht gerade berauschend, aber Harry zwang sich trotzdem zu lächeln. Gemeinsam strebten sie nun „Weasleys zauberhafte Zauberschätze“ an. Es blitzte, zischte und knallte. Das Schaufenster war wie eh und je quietschbunt. Allerdings war die Tür schwarz verhängt und ein Foto von Fred prangte auf ihr. Ron erstarrte mit der Hand auf der Klinke. Das Foto bewegte sich, wie alle Bilder in der Magischen Welt und es war das Lachen, dass sie nur noch, wenn überhaupt, in einfacher Form sehen würden. Die Tür öffnete sich und eine Gruppe schnatternder Hogwarts Schüler kam mit einer Menge Kartons bepackt heraus. Gegen den Strom der nach draußen strebenden Kunden, schob sich die Gruppe um Harry in den Laden. Dieser platzte fast aus allen Nähten, bis zu den Regalen zu gelangen, war schier unmöglich. Sie quetschten sich durch die endlose Masse an Schülern, die Theke schien in weiter Ferne. Aber man konnte sich beim ewigen stop an go auch gut die Zeit vertreiben. Ron, der die meisten hier um mehrere Köpfe überragte, las die Produktbeschreibungen auf den Regalen. Das Sortiment hatte sich tierisch erweitert. Da gab es die Nasch- und Schwänzleckerereien, die die Zwillinge in ihrem letzten Jahr in Hogwarts perfektioniert hatten. Peruanisches instant Finsternispulver, Langziehohren, Kanariencremeschnitten, Liebestränke, Minimuffs, Pickelcreme, Duscheißt-nie-mehr, Tagträume, essbare Henker, Jux-Stäbe, Würzgungentoffees, Rechtschreibchecker und vieles, vieles mehr. „Der Laden ist bestimmt magisch vergrößert.“ Flüsterte er Ginny ins Ohr. „WAS HAST DU GESAGT? WESSEN WADEN SIND VERSTIMMT? WAS ERZÄHLT DU FÜR MIST?“ Brüllte sie gegen den Lärm, um sie her an. „ACH, VERGISS ES!“ Brüllte er zurück. In diesen Moment erreichte Ron den Verkaufstresen, mit großem TRARA. Im ganzen Chaos hatte er nicht auf seine Schritte geachtet und war geradewegs über die Ladentheke geflogen. „Ahh!“ „Ron!“ „Das ist doch bescheuert!“ Fluchte er und rappelte sich auf. „Demolier mir nicht den Laden, Brüderchen.“ George war aus dem Hinterzimmer getreten und schob Ron hinter der

Theke hervor. „Die Theke gehört dem Personal, die Regale dem Kunden!“ Meinte er geschäftsmäßig. „Hey, George!“ Harry reichte ihm die Hand. Unauffällig beobachtete er den übrigen Zwilling von oben bis unten. Er sah magerer aus, seid sie ihn als letztes gesehen hatten. George grinste zwar, aber seine Augen lächelten nicht mit. „Wie geht’s Harry?“ Ei sah zu seiner Schwester und zwinkerte. „Schicke Frisur!“ Dann fuhr er fort. „Ich dachte mir schon, dass ihr das seid. Keiner verursacht so einen Knall wie Ronni-Schätzchen.“ George lachte höchst überzeugend und doch hätte es nicht deutlicher sein können, dass er sich nicht wirklich zum wegschmeißen witzig fand. „Mr. Weasley?“ Die junge Angestellte, die auch vor zwei Jahren schon hier gearbeitet hatte, trat aus der Menge. „Ich komme sofort, Varsity!“ Er entschuldigte sich kurz und verschwand. „Furchtbar!“ Flüsterte Hermine traurig und zum ersten Mal bewies Ron so etwas wie Taktgefühl. „Ja.“ Murmelte er und drückte sie vorsichtig an sich. „Aber er wird schon wieder!“ Spuckte Ginny aus und drückte Harrys Hand. Die vier schwiegen sich an, bis George sich wieder aus der Masse schlängelte. „So was kann ich für euch tun?“ Ron, gleich wieder der Alte, öffnete den Mund. „Gratis Artik...“ „Ein Spiegel!“ Rief Harry. „Ich will nicht weiter so herum laufen. Falls ihrs noch nicht bemerkt habt, mich mach das nicht freiwillig!“ George zog die Brauen hoch. „Lockhart?“ „Lockhart!“ Antworteten sie im Chor.

Kapitel 4: Das Vermächtnis der Schulleiter

Das Vermächtnis der Schulleiter

„Mistkerl!“ „Er hatte sein Gedächtnis verloren!“ Empörte sich Hermine. „Vor sechs Jahre. Deshalb ist er trotzdem ein Mistkerl!“ Harry zog ein Grimasse und wechselte das Thema. „Was würde ich nur ohne dich machen?“ „Wahrscheinlich gar nichts mehr!“ Ginny stand in der Tür. „Hallo Ginny.“ Antwortete Harry zögernd. „Hallo Harry!“ Meinte sie süffisant. „Hermine, wärst du so freundlich und gibst im die pinken Strähnen wieder? Ich glaube die stehen ihm besser als diese Blonden.“ Hermine lächelte wehmütig, aber Harry schlug die Hände über den Kopf und schaute sie feindselig an. Die drei standen im Badezimmer der kleinen Wohnung über dem Scherzladen und starrten einander an. „Habt ihr’s bald?“ Schallte Rons Stimme nach oben. „Hetzte uns nicht oder ich mache einen Fehler und spreng Harry die Ohren weg.“ Rief Hermine zurück. „Finger weg von meinen Ohren!“ Es gab einen Knall und George stand hinter ihnen. „Den Dreck mach ich dann aber nicht weg. Das machst schön du. Ach ja wir sind bei Mum zum Essen eingeladen! Heute!“ Hermine steckte ihren neu erworbenen Zauberstab weg und drehte sich. „Fertig!“ Harry blickte in den Spiegel und betastete vorsichtig seine Ohren. Ginny lachte, aber dann verstummte sie. „Wie wir sind bei Mum und Dad zum Essen eingeladen?! Warum hast du...“ George grinste. „Oops...hab ich wohl vergessen zu sagen!“ Er zuckte mit den Schultern und disapparierte. „Oh, dieser...!“ Ginny machte eine wüste Geste in Richtung Fußboden, durch den sie George jetzt lachen hörten. „Ich weiß nicht was Mum und Dad bei uns falsch gemacht haben.“ Sie zählte an den Fingern ab. „Bill heiratet Schleim, Charlie ist Drachenforscher, was eigentlich nicht so schlimm ist, aber egal. Percy ist ein Ekel, Fred...“ Sie stockte kurz. „...und George machen einen Zauberschmerzladen auf, Ron ist ein Psycho und ich, ich habe es immer noch nicht geschafft Mum zu sagen, dass wir zusammen sind.“ Endete sie. „Die Familie geht vor die Hunde!“ Fügte sie schnell noch theatralisch hinzu.

„Wir müssen nicht zum Essen wenn du nicht willst...“ Begann Harry, aber... „ICH BIN KEIN PSYCHO!“ Rons wütendes Gesicht erschien auf dem Treppenabsatz. „Och, du weißt wie ich das meine!“ „SO, WIE DENN BITTE!“ Rons Gesicht war nun so rot wie sein Haar. „SCHREI MICH NICHT AN!“ Ginnys Gesicht verfärbte sich ebenfalls. Harry und Hermine tauschten vielsagende Blicke. Ein Streit zwischen diesen Beiden war gefährlich. Unauffällig schlichen sie am streitenden Geschwisterpaar vorbei. Sie waren noch nie in den Genuss von Ginnys Flederwichtflüchen gekommen und wollten es, weiß Gott, auch nicht. Ron konnte ihnen fast leidtun. Aber nur fast, er war es ja selber schuld. George lehnte an der Kasse, als sie durch den Vorhang traten. „Was ist es diesmal?“ Fragte er möglichst uninteressiert, im Angesicht dessen, dass Harry und Hermine alleine nach unten kamen. „Ginny hat Ron einen Psycho genannt und er hat es gehört!“ Seufzte Hermine. „Also das übliche!“ George begann zu kassieren. „War ja nur eine Frage der Zeit. Ron sollte sich lieber nicht so schnell aufregen. 2 Galleonen, 6 Sickel, 3 Knuts. Ich hab zu tun, ich kann mich nicht auch noch mit Ron und Ginny herumschlagen. 7 Galleonen, 4 Sickel und ein Knut.“ Sagte er gelangweilt. „Wir sehen uns um acht im Fuchsbau. 5 Sickel und 9 Knuts.“ Sie ließen ihn arbeiten und quetschten sich, ohne etwas zu kaufen, aus dem Laden.

Lange warten brachten sie jedoch nicht, keine fünf Minuten später erschien Ginny, dicht gefolgt von Ron. „Alles klar jetzt? Alles geregelt?“ Fragte Harry nüchtern, mit einem Blick auf Ron. „Mir geht's prima!“ Erklärte Ginny. „Und dir Ron?“ Wandte sie sich nun auch an ihren Bruder. „Hervorragend!“ Knirschte dieser. Harry und Hermine entging aber nicht, dass er arg zerzaust und zerkratzt wirkte. Sie gingen betont freundlich miteinander um, was darauf schließen ließ, dass sie ihren Streit nicht so schnell vergessen würden. „Was war das eigentlich mit Mum, ich habs nicht so wirklich mitgekriegt. Also was ist los?“ Fragte Ron, der ja nicht zu der Zeit oben in der Wohnung gewesen war, ohne seine Schwester anzugucken. Ginny antwortete nicht und kramte stattdessen in ihrer Tasche nach ihrem Geldbeutel. „Mist, ich hab kaum noch Geld. Können wir noch zu Gringotts?“ „Wir sind zum Abendessen, im Fuchsbau, eingeladen, also haben wir noch Zeit um zu Gringotts und sonst noch wohin zu gehen.“ In Gedanken war Harry schon beim Essen und bei Mrs. Weasley, die besser kochen konnte als alle anderen die er kannte. Ron wirkte als wäre er gegen eine Wand gelaufen und hatte somit eine gewisse Ähnlichkeit mit Krummbein, Hermines Säbelbeinigen Katers. Was ihm natürlich keiner sagte. „Aber...aber...das geht doch nicht. Kreacher macht Siruptorte.“ Die anderen lachten. „Bist du achtzehn oder acht? Mensch Ron, manchmal bist du echt kindisch.“ Ginny hielt sich den Bauch. „Das war doch ein Witz!“ Ron wirkte kaum merklich beleidigt. „Klar, Ron!“

Sie beschlossen noch schnell in die Apotheke, zu Flourish & Blotts und Gringotts zu gehen. Die Zauberkzutaten und Bücher waren schnell besorgt. Obwohl Harry noch mehreren Hexen und Zauberern aus dem Weg gehen musste. Als jedoch das große, weiße Gebäude, der Zaubererbank, in Sicht kam, beschlich Harry ein schlechtes Gewissen. Erst jetzt konnten sie die Verwüstung sehen, die sie bei ihrer Flucht hinterlassen hatten. Die Tore waren noch nicht repariert, deshalb waren sie von mehreren Kobolden bewacht. Bevor sie die Stufen hochstiegen schauten sich Harry, Ron und Hermine an und holten tief Luft. Als die Wachkobolde sie erblickten, wurden ihre Gesichter grimmig, aber sie ließen alle vier eintreten. Insgeheim hatte Harry fast geglaubt man würde ihnen Hausverbot erteilen. In der großen Halle wurde die kleine Gruppe von vielen Blicken verfolgt. Die meisten Schalter waren besetzt, aber nur wenige waren frei. Harry ging zu dem freien Schalter, welcher ihnen am nächsten lag. Es war zum Glück nicht Griphook oder einer der anderen Kobolde, die sie beim letzten Mal getroffen hatten. Was man nur als ihren Vorteil bezeichnen konnte. Doch auch dieser Kobold erkannte die kleine Gruppe sofort, zog die Stirn in Falten und sagte: „Heute ganz offiziell hier? Kein Überfall geplant?“ Harry räusperte sich. „Nein, ganz offiziell!“ Hermine mischte sich ein. „Tut uns wahnsinnig leid, dass wir hier so viel kaputtgemacht haben!“ Aber der Kobold ignorierte sie vollkommen. „Ich hole ihren Schlüssel.“ „Aber ich habe meinen hier...“ Begann Harry, doch der Kobold legte einen kleinen Schlüssel und ein Blatt Papier auf den Tisch. „Wir mussten Schlösser austauschen, dieser ist jetzt ihr Schlüssel. Bei ihrem letzten Besuch, waren sie ja anderweitig beschäftigt. Deshalb bekommen sie ihn jetzt!“ Harry nickte und starrte wie in Trance auf den kleinen Zettel, den er jetzt in seiner Hand hielt. Er hatte gerade die Nummer gelesen, die darauf geschrieben stand. „719?“ Fragte Ron sichtlich verwirrt. „In diesem Verlies war damals der Stein der Weisen.“ Murmelte Harry.

Die Anderen starrten ihn an. „Was?“ Ungläubig blickte Hermine den Schlüssel und dann ihre Freunde an. „Was hat das denn schon wieder zu bedeuten?“ Ein energisches Hüsteln ertönte. Der Kobold schien leicht gereizt. „Wollen sie jetzt zu den Verliesen

oder nicht?“ „Na, dann mal los.“ Ein weiterer Kobold eilte, mit finsterem Blick herbei und führte sie zu den Türen am anderen Ende der Marmorhalle. Harry erinnerte sich an seinen ersten Besuch vor acht Jahren, mit Hagrid. Doch als sie im wackelnden Karren durch die unterirdischen Gänge ratterten, war ihm klar, dass der Wagen immer einen anderen Weg nahm und ihm wurde auch bewusst, dass er immer noch nicht den Unterschied zwischen Stalaktiten und Stalagmiten kannte. Zum einen mussten sie einige Tunnel umfahren, die sie damals bei ihrer Flucht mit dem Drachen zerstört hatten, zum anderen schien die Fahrt die Besucher verwirren zu sollen. Sie fuhren aufwärts und abwärts und teilweise, so schien es ihnen, sogar an der Decke entlang. Einige Male hörten sie beängstigende Tierlaute und als Harry den Kobold fragend ansah, zuckte der nur gleichgültig mit den Schultern. „Das sind nur Quintapeds! Nachdem der gnädige Mr Potter den einen Wachdrachen befreit hat, konnten wir auch die anderen Drachen nicht mehr kontrollieren. Deshalb haben wir sie freigelassen und uns Ersatz beschafft.“ Harry; Ron und Ginny warfen sie verständnislose Blicke zu. Was bei Merlins Bart waren Quintapeds? Nur Hermines Augen weiteten sich vor Entsetzten.

„Aber das sind Menschenfresser! Wie können sie das nur zulassen, weiß das Ministerium davon?“ Kreischte sie. „Sicherlich! Doch warum regen sie sich so auf? So tief müssen sie gar nicht, sie müssen nicht einmal an der Sphinx vorbei. Ihr kleines Verlies ist vollkommen unwichtig!“ Erwiderte der Kobold hochmütig und starrte weiter in die von Fackeln erleuchteten Stollen vor ihnen. „Was bei Merlins Unterhose sind Quintapeds?“ Fragte Ron stumm, mit seinen Lippen an Harry gewandt. „LEST IHR DENN NIEMALS EURE SCHULBÜCHER, AUSSER WENN IHR SIE IM UNTERRICHT BRAUCHT?“ Keifte Hermine schrill. „Noch nie etwas von Newt Scamanders 'Phantastische Tierwesen & wo sie zu finden sind' gehört?“ Harry ahnte schon was jetzt kommen würde und richtig. „Quintapeds, auch Hairy MacBoons genannt, sind Fleischfresser mit Vorliebe für Menschen. Sie haben einen gedungenen Leib, mit dichtem, rotbraunem Haar und fünf Beine, die in Klumpfüßen enden.“ Betete sie herunter. Ron verzog das Gesicht. „Ich frage mich wie die Koboide die Insel Drear gefunden haben? Schließlich wurde sie aus Sicherheitsgründen unortbar gemacht! Menschenfresser, du meine Güte!“ Sie wurde immer aufgeregter. „Wie wollen sie die bloß in Zaum halten?“ „HERMINE!!!“ Aber Hermine ignorierte sie. „Lest es doch selber nach, steht alles auf den Seiten 48 und 49, in Scamanders Buch.“ Sie wollte fortfahren, doch Hermines Zeit sich aufzuregen war vorüber, denn der Karren verlangsamte und blieb schließlich, quietschend stehen. Jedoch nicht vor Verlies 719, wie Harry erwartet hatte, sondern am Ufer von etwas, das wie ein unterirdisches See aussah.

Irgendwie erinnerte er stark an den schwarzen See auf dem Gelände von Hogwarts und als er den langen Arm eines gewaltigen Tintenfischs, durch die Wasseroberfläche stoßen, sah, fühlte er sich in seinem Vergleich bestätigt. „Und nun? Was kommt jetzt?“ Fragte Ron, der leicht grün aussah, den Gringotts Mitarbeiter. „Verschärfte Sicherheitsmaßnahmen!“ Grunzte der Kobold. Dies war keine Antwort auf die Frage. Er grinste, falls Koboide grinsen könne, als ob er sich nur mühsam ein Lachen verkneifen könne. Dann hielt er ihnen etwas unter die Nasen. Es sah aus wie ein Bündel schmieriger, grüner Rattenschwänze. „Dianthus-Kraut!“ Harry rümpfte die Nase, voller Erinnerungen an das widerwertige Zeug, das ihm durch die zweite Aufgabe des Trimagischen Turniers geholfen hatte. „Den Dieb möchte ich sehen, der aus Gringotts entkommt, wenn er an einem Kraken vorbei muss, der dafür sorgt, dass

das nur mit Dianthus-Kkraut klappt.. Fliehen sie mal von hier, wenn ihnen für eine Stunde Kiemen und Flossen gewachsen sind, Mr Potter!" Der Kobold platzte fast vor Stolz. „Ist das normales Dianthus-Kraut?“ Fragte Hermine zweifelnd und mit angewiderten Blick. „Natürlich nicht, unsere besten Kobold-Alchemisten haben es überarbeitet. Sie könne sich unterhalten und an der Luft atmen. Aber es funktioniert nur mit diesem speziellen Kraut und es ist in unseren besten Tresoren verschlossen, da kommt keiner ran.“ Er klang wie ein Verkäufer, der sein neuestes Produkt vorstellt, aber Harry hatte so seine Zweifel an der Sicherheit von Gringotts. Früher oder später würde es wieder jemandem gelingen, die neuen, verbesserten Sicherheitsmaßnahmen zu überwinden. Als sie alle das ihnen angebotenen Gewächs schluckten, wenn auch mit wenig Geschmack und noch weniger Begeisterung, verspürte Harry gleich dasselbe wie vor vier Jahren. Seine Lungen waren leer, er spürte Stiche am Hals und er atmete flach. Ohne weiter darüber nachzudenken, dass im Wasser ein Riesenkrake trieb, stürzte er sich in die schwarzen Untiefen. Der erste im Wasser, kam ihm vor wie der lebensrettende Atemzug. Nur ein paar Sekunden später tauchte an seiner rechten Seite Rons Gesicht auf, kurz darauf erschienen zu seiner linken der Kobold, Ginny und Hermine. Sie tauchten hinab in eine riesige Unterwasserhöhle, vorbei an dem Kraken, nur geführt von der Unterwasserfackel des Koboldes. Einen Augenblick fürchteten sie, der Krake würde sie anfallen und in die Tiefe zerrren, doch er zog seine acht Arme zurück und ließ sie mühelos passieren. Plötzlich tauchten vor ihnen überflutete Schienen auf und dann erblickten sie die große Tür von Verließ 719. Als der Kobold aufschloss, erhellte seine Fackel nur einen kleinen Teil des leeren Raumes.

Von der Mitte ging ein seltsames Licht aus, leuchtend, hell, golden und warm, es war so hell wie das eines Patronus, aber formlos, wie Rauch. Misstrauisch beäugte ihr Führer sie, als sie in das Verließ eindringen. Dann war es wie als wenn das Wasser wieder nach draußen strömen würde und es war wie von Zauberhand plötzlich trocken und überhaupt nicht mehr nass. „Unwichtiges Verlies, klar!“ flüsterte Ron unüberhörbar in Harrys Ohr. „Wenn die nicht die Anweisung hatten es strengstens zu bewachen, dann bin ich ein Flubberwurm!“ Hermine sah sich um. „Seltsam...“ Die Anderen konnten ihr nur zustimmen. Während der Kobold sich respektvoll zurückhielt, streunten die vier neugierig durch das höhlenartige Verlies und sahen sich sorgfältig um. „Warum sollte jemand..?“ murmelte Harry und ließ sich auf die Knie nieder, krabbelte den Boden entlang, wie im Fieber dachte er nach. Dumbledore! Der Gedanke schoss ihm durch den Kopf, wie eine Stichflamme. Hatte er etwas vergessen? Gab es etwa...Ron sah Harry an, ebenso wie er auf dem Boden kniend. „Du glaubst doch nicht, dass es noch einen Horkrux...?“ Auch wenn er einen idiotischen Moment lang selbst daran gedacht hatte, kam ihm diese Idee jetzt so abwegig und dumm vor, dass er lachen musste. Schallend drang sein Lachen durch den Raum und wie vom Klang ausgelöst, öffnete sich im Boden vor ihm ein Loch. Ron wich erschrocken zurück. „Was zum...?“ Das Lachen erstarb in Harrys Kehle als er hinunter spähte. Darin befanden sich Bücher. Ein kleiner Besen lag direkt daneben, zwei Zauberstäbe, Bilder, Spielzeug...atemlos griff er nach einem goldenen Briefumschlag der über allem thronte. Auf seine Berührung hin, öffnete dieser sich wie ein Heuler doch schrie er nicht, sondern sprach mit der gütigen und sanften Stimme Albus Dumbledores. „Harry...also ist Lord Voldemort besiegt und du hast – ganz wie ich es erhofft habe – überlebt. Meinen Glückwunsch. Diese Dinge gehören dir, nach dem Tod deiner Eltern habe ich sie an mich genommen. Ihre Zauberstäbe, deinen ersten Besen; Fotoalben, Stammbäume...Briefe, die dir erklären könnten wie deine Eltern zueinander gefunden

haben. Der Schnatz mit dem dein Vater immer angegeben hat...Briefe von Sirius..." Dumbledores Stimme erstarb und eine zweite Stimme, viel schmieriger und kälter als die Dumbledores, begann zu sprechen: „...Tagebücher, Potter, aus Schulzeiten, alte Zeugnisse. Nun da sie – wie Professor Dumbledore es immer von ihnen erwartet hat – verstanden haben, dass der Tod zum Leben gehört, sollten sie diese Dinge haben. Ich konnte sie als der Sohn James' Potters nicht leiden, doch sie sind auch Lily Evans Sohn und ich danke Ihnen dafür, dass ich sie unterrichten durfte. Ich muss zugeben, sie haben wohl doch das eine oder andere behalten.“ „Harry!“ Ginny wollte näher treten. „Nein, warte mal, ich glaube da kommt noch etwas.“ Und tatsächlich, mit einem Mal hallte wieder Dumbledores Stimme durch den Raum. „Ich fürchtete, du hättest nicht verkraftet, all diese Sachen zu besitzen...verzeih einem alten Narr, Harry. Nichts lastete mir so schwer auf dem Herzen, als das Wissen um dein drohendes Schicksal. Am Ende warst du wieder viel mutiger als ich es je hätte sein können, viel weiser als mich das Leben je machen konnte und liebender als es jemals jemand war. Ich wünsche dir und natürlich deinen Freunden, Harry, ein ruhiges und langes Leben. Vielleicht doch nicht ganz so ruhig, ein paar Hürden machen es doch noch spannender. Vergess niemals die Bedeutung der Liebe, sie, Harry, macht aus dir einen wahrhaft großen Zauberer! Alle Menschen die dich lieben und die du geliebt hast – und ich hoffe mich dazu zählen zu dürfen – sind mit Stolz und Freude erfüllt. Eines Tages werden wir dich wiedersehen, du tapferer Junge...bis dahin...leb wohl!“ Damit löste sich der Brief auf und rieselte als glitzerndes Pulver auf den Boden. Harry sah zu wie das Pulver herabfiel. Vorsichtig griff er in das Loch und fischte einen alten Teddybär hinaus. Tränen flossen seine Wangen hinab, als er den Bär an sich drückte und weiter stöberte. Was für ein Schatz! Zu gern hätte er seine Freunde rausgeworfen, wollte einfach nur allein sein, doch das ging wohl nicht. Er strich sich die Augen trocken und beschwor, mit einem Schwingen seines Zauberstabes, eine Truhe aus dem Nichts hervor. In diese legte er die Sachen und mit einem einfachen schnippen schrumpfte er die Truhe und steckte sie in seine Tasche. Hermine lächelte als wollte sie etwas sagen, doch sie schwieg. Harry grinste. „Sag es schon!“ „Was?“ „Na dein, ich hab es dir doch gesagt, dass Dumbledore dich geliebt hat!“

Gemeinsam schwammen die Freunde hinaus. „Ich muss noch zu meinem Verlies..." „Bitte folgen sie mir!“ Unterbrach ihn der Kobold. Als sie wieder im Karren saßen und durch die Teils zerstörten Stollen fuhren, wurde Harry unbehaglich. „Ich...-ähm-könnte etwas von meinem Gold zum Wiederaufbau..." Entrüstet sah der Kobold ihn an, als hätte er gerade ein schlimmes Schimpfwort gesagt. „Niemals! Wir haben genug Gold. Sollte es jedoch noch mal zu solch einem Zwischenfall kommen..." Harry musste nun doch grinsen. „Ähm, dass kommt bestimmt nicht wieder vor!“